

Ordnen Sie den Definitionen die Prinzipien zu.

Lerneraktivierung, interkulturelle Orientierung, Handlungsorientierung, Aufgabenorientierung, Interaktionsorientierung, Förderung von Lernautonomie, Lernerorientierung, Mehrsprachigkeitsorientierung

<p>... berücksichtigt die <u>Individualität</u>, die <u>Interessen</u> und <u>Bedürfnisse</u> und die <u>Lebenswelt</u> der Lernenden. Das bedeutet u.a.: <u>vielfältige Materialien</u> und <u>Arbeitsformen</u> mit Blick auf die <u>spezifische Lernergruppe</u> werden eingesetzt.</p>
<p>Lernende, die sich <u>im Unterricht</u> aktiv mit dem <u>Lerngegenstand</u> auseinandersetzen, <u>verarbeiten</u> diesen <u>tiefer</u> und erreichen dadurch möglicherweise <u>bessere Lernergebnisse</u>. Aktive Lernende <u>beteiligen</u> sich durch <u>Fragen</u> und <u>Rückschlüsse</u> am Unterrichtsgeschehen. Sie <u>tauschen sich untereinander aus</u>. Sie entdecken <u>sprachliche Strukturen selbst</u>. Sie versuchen <u>Regelhaftigkeit</u> zu beschreiben. <u>Aktive Lernende arbeiten motivierter und konzentrierter</u>.</p>
<p>Lernende <u>im Unterricht</u> sollen <u>durch unterschiedliche Aufgabenstellungen lernen</u>: <u>andere zu verstehen</u> und sich anderen gegenüber <u>verständlich zu machen</u>. Deutsche <u>Texte verstehen</u> und <u>Texte auf Deutsch verfassen</u>. Lernende müssen im Unterricht <u>miteinander interagieren</u>: <u>in Rollenspielen</u>, durch <u>Sozialformen</u>. Durch Aufgabenstellung, die dazu <u>anregt</u>, etwas <u>auszuhandeln</u>, jemanden zu <u>überzeugen</u> oder <u>über etwas zu informieren</u>, das der <u>Gesprächspartner</u> noch <u>nicht weiß</u>.</p>
<p>Lernende werden dabei <u>unterstützt</u>, <u>bewusst</u> und <u>selbstreflexiv</u> mit ihrem <u>eigenen Lernen</u> umzugehen und dieses Lernen <u>den persönlichen Lernvoraussetzungen</u> entsprechen <u>anzupassen</u>. Bei den <u>Lernenden vorhandene sprachliche Wissensbestände</u> und <u>Sprachlernerfahrungen</u> sollten <u>effektiv</u> genutzt werden.</p>
<p><u>Sprachliches Handeln</u> ist immer in <u>kulturell</u> geprägte <u>soziale Kontexte</u> eingebunden. <u>Gemeinsamkeiten</u> und <u>Unterschiede</u> zum <u>eigenen</u> kommunikativen <u>Handeln</u> werden im Unterricht <u>wahrnehmbar</u>. Im besten Fall erwerben die Lernenden <u>Kenntnisse</u> und <u>kommunikative Strategien</u>, damit sie sich in der <u>Lebenswirklichkeit</u> der <u>deutschsprachigen Umgebung</u> orientieren können.</p>
<p>Es hat einen engen Bezug zur <u>Handlungsorientierung</u>. Lernende sollen <u>schwerpunktmäßig mit Aufgaben konfrontiert</u> werden. Die Aufgaben haben z.B. mit <u>ihrer Lebenswelt</u> zu tun. Sie bahnen auch <u>künftige lebensweltliche Handlungen</u> an. <u>Formale sprachliche Mittel</u> können dabei durchaus <u>explizit</u> Berücksichtigung finden. Sie stehen <u>jedoch nicht im Fokus des Interesses</u>.</p>
<p>Meist haben Deutschlernende schon <u>eine andere Fremdsprache</u> gelernt, die ihnen dabei helfen <u>kann</u>, z. B. bestimmte <u>Strukturen</u> zu erkennen und die Bedeutung von <u>Wörtern</u> zu erschließen. <u>Das vorherige Sprachenlernen</u> kann für das <u>Deutschlernen</u> genutzt werden. Der Unterricht knüpft an den <u>Biografien der Lernenden</u>, ihren <u>vorhergehenden Lern- und Kommunikationserfahrungen</u> an.</p>
<p>Lernende werden darauf <u>vorbereitet</u>, in <u>authentischen Kommunikationssituationen</u> <u>sprachlich handeln</u> zu können. Sie simulieren dies in der Klasse. Lernende müssen dabei z.B. bestimmte <u>lexikalische</u> und <u>grammatikalische</u> Kompetenzen aufweisen.</p>